

Mit viel Engagement für die Stadt Zell eingesetzt

Rainer Waßmer und Andreas Müller bei der 200-Jahrfeier mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet

Zell (pele). Im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich der zweihundertjährigen Verleihung der Stadtrechte wurden zwei verdiente Zeller mit der silbernen Ehrennadel der Stadt ausgezeichnet: Rainer Waßmer und Andreas Müller.

Die Ehrung nahmen Bürgermeister Rudolf Rümmele und sein Stellvertreter Thomas Kaiser am Sonntag auf der Festbühne vor. Kaiser bezeichnete Rainer Waßmer als „Schwergewicht auf vielen Gebieten“. Der Geehrte war von 1898 bis 2004 Gemeinderat; 15 Jahre lang war er auch Ortsvorsteher in Atzenbach. Bei der RG Hausen-Zell war Rainer Waßmer 30 Jahre lang im Vorstand, davon 19 Jahre erster Vorsitzender. Derzeit ist er Vorsitzender des RG-Förderkreises. Auf Grund seiner großen Verdienste um den Ringsport wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Außerdem war Waßmer nicht nur viele Jahre aktiver Fußballer, sondern auch in vielen Funktionen bei der Fastnachtsgesellschaft tätig.

Aktuell wirkt er als Schauspieler bei den Freilichtspielen mit.

Rainer Waßmer zeigte sich bewegt von der Ehrung. Er sei Zeller mit Leib und Seele und werde es auch bleiben. Er werde sich weiter dafür einsetzen, „dass es mit Zell bergauf geht“, versprach er.

Die Laudatio auf Andreas Müller hielt Bürgermeister Rümmele. Er erinnerte daran, dass der Geehrte 20 Jahre lang Gemeinderat war und davon 15 Jahre lang den Vorsitz der SPD-Fraktion inne hatte. Abseits der Politik „trägt er hohe Verantwortung bei drei Projekten, die jeweils in den letzten zehn Jahren so richtig in Schwung gekommen sind, in Zell aber nicht mehr wegzudenken sind“.

Seit vielen Jahren sei Andreas Müller in vorderster Front beim Bürgerverein tätig. Dort verwalte er die Kasse und arbeite mit hohem Einsatz an einer gesunden finanziellen Basis. Außerdem habe der Geehrte in den vergangenen Jahren unzählige Stunden in die Renovierung des Wiesentäler Textil-



Andreas Müller (links) und Rainer Waßmer (rechts) wurden von Bürgermeister-Stellvertreter Thomas Kaiser und Rathauschef Rudolf Rümmele (Mitte) mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.
Foto: Peter Schwendele

museums eingebracht und mit dafür gesorgt, dass ein Schmuckstück in Zell entstanden sei. Darüber hinaus organisiere Andreas Müller zum wiederholten Mal

mit federführend die Zeller Freilichtspiele.

Müller bedankte sich für die Auszeichnung und verwies darauf, dass die Stadt in den vergangenen zweihun-

dert Jahren Höhen und Tiefen erlebt habe. Der Geehrte versprach, sich weiter ins Stadtgeschehen einzubringen, denn „Zell ist es wert, für die Stadt zu kämpfen.“

AM RANDE NOTIERT Infoveranstaltung zum Ziegenstallbau

Wieden. Die Gemeinde lädt am kommenden Donnerstag, 22. Juli, um 20 Uhr ins Gasthaus „Kranz“ zu einem Informationsabend im Hinblick auf den Bau eines Gemeinschafts-Ziegenstalls ein. Das Projekt, das jetzt in seine heiße Phase geht, soll in der Bevölkerung auf eine möglichst breite Basis gestellt werden.

Aquafit-Kurse

Zell. Die VHS bietet Aquafit-Kurse im Freibad an: Fünfmal mittwochs von 18.30 bis 19.15 Uhr ab 28. Juli oder fünf Mal sonntags von 10.15 bis 11 Uhr ab 1. August. Die Gebühr beträgt jeweils zwanzig Euro. Anmeldung unter Tel. 07625/133-150 oder E-Mail: vhs@stadt-zell.de.

Gemeinderat Aitern

Altern. Am kommenden Donnerstag, 22. Juli, findet um 19.30 Uhr eine öffentliche Gemeinderatssitzung im Rathaus statt.

Schönau (jü). Im ersten Gebäude, das der Gemeindeverwaltungsverband sein Eigen nannte, nämlich der Buchenbrandschule, tagten am vergangenen Donnerstag die Vereinsmitglieder. Zuvor informierten sie sich bei einem Rundgang durch die Schule über den Fortschritt der Sanierungsarbeiten.

Schulleiterin Susanne Spiegelhalter-Rinderle berichtete, dass die Arbeiten zügig vorangingen und die Arbeiter auch sehr bemüht seien. Lärm verursachende Arbeiten auf Zeiten zu verlegen, zu denen sie nicht zu sehr stören. Alles sei viel heller und freundlicher und vor allem die sanitären Anlagen, die zuvor in desolatem Zustand waren, seien super, stellte sie zufrieden fest. Bürgermeister Bernhard



Geschenk für den Dienstältesten: Bernhard Seger dankte Lothar Boje für seine Treue zur Buchenbrandschule mit einem Buchpräzente. Foto: Ulrike Jäger

Seger dankte den Lehrkräften und Hausmeister Sturmhövel für die gute Kooperation. Die Sanierung, die pro Bauabschnitt mit rund 1,1 Millionen Euro gegenüber dem vom Rathaus veranschlagten Ansatz hinterfragte Utzenfelds Bürgermeister Harald Lais. „Wir leisten uns hier keinen Luxus“, sagte Seger, jedoch



Geschwender Grundschüler spenden für Afrika

Eine Spende für das Projekt „Wiesentäler helfen Afrika“ hatten die Grundschüler aus Geschwend gesammelt. Schulleiterin Astrid Bauer-Wunderle (links) und die Schüler übergaben den selbst gebastelten Scheck an die Koordinatorin

des Projekts, Sandra Boos (rechts). Die stattliche Summe von 400 Euro kam zusammen, als die Schüler beim Hursten geholfen und Blumen, Kuchen und altes Spielzeug verkauft haben. Sie tragen noch die „afrikanische“

Kleidung, denn kurz zuvor hatten die Schüler noch einmal ihren Auftritt beim Todtnauer „KulturHausTag“ geübt. Dort werden sie das Musikanztheater „Afrika, Afrika“ aufführen. Foto: Ulrike Jäger

Schule wird heller und freundlicher

müssten nach 40 Jahren alte Leitungen und Heizungsrohre ersetzt werden, bei den Fensterkosten sei man im Rathaus von den Zahlen des Gymnasiumsumbaus ausgegangen, auch fielen bei der Ausstattung der Küche und Technik Mehrkosten an.

Die Sitzung fand auch deshalb in der Buchenbrandschule statt, weil diese 39 Jahre als Grund- und Hauptschule gedient hat. Mit Schuljahresende gibt es künftig nur noch die Grundschule und Werkrealschule. Seger zitierte aus alten Aufzeichnungen, wonach der Bau mit Kosten von fünf Millionen Mark 1967 als „Nachbarschaftsschule“ begann. Die Stadt Schönau trat damals als Bauherr auf, der Gemeindeverwaltungsvorstand übernahm dann das Gebäude.

1971 begann der Schulbetrieb mit 586 Schülern, es gab 21 Klassen, aber nur 19 Klassenräume, das heißt, die neue Schule war damals schon zu klein. Es gab 25

Lehrkräfte und einen Farbfernseher. Bereits im ersten Schuljahr wurde erweitert und viel Geld investiert. Einer jener 25 Lehrer, Lothar Boje, war bei der Sitzung anwesend. Für diese Treue übergab Seger dem Dienstältesten ein Buchgeschenk. In den 39 Jahren sei ausgezeichnete pädagogische Arbeit geleistet worden, die Hauptschule habe immer für Qualität gestanden, so der GVV-Vorsitzende.

Nach der Sitzung gab es einen Umtrunk und Laustangen, „und zwar belegt“, wie die Schulleiterin schmunzelnd betonte. Zuvor hatte die Verbandsversammlung nämlich beschlossen, aus Kostengründen zwar nicht auf einen Stehempfang zum 40-jährigen Jubiläum des Verbandsverbandes zu verzichten, diesen jedoch bescheidener ausfallen zu lassen. Statt belegter Brötchen soll es (unbelegte) Brezeln oder Laugenstangen geben.

Herrliche Aussichten für Läufer

Belchen-Berglauf startet am 18. September

Die Turn- und Sportfreunde Schönau veranstalten am Samstag, 18. September, um 14.30 Uhr den fünften Belchen-Berglauf. Er gehört zur Laufserie des Schwarzwald-Berglauf-Pokals und führt auf einer interessanten Strecke von 11,4 Kilometern Länge und 824 Metern Höhendifferenz von Schönau auf den Belchen.

80 Prozent des Laufes führen durch freies, offenes Gelände und viele Weideflächen mit Blick zum Feldberg, ins Kleine und Große Wiesental. Am Ende der Strecke, auf dem Belchen, werden die Läufer mit einer herrlichen Aussicht auf die Schweizer Alpenkette belohnt.

Alle Laufbegeisterten können an diesem Wettbewerb teilnehmen. Den ersten drei Teilnehmern winken Geldpreise, die Platzierten aller Klassen erhalten eine Urkunde. Gestartet wird um 14.30 Uhr bei der Kirche in Schönau. Die Siegerehrung findet nach dem Lauf gegen 17.30



Eine Höhendifferenz von 824 Metern müssen die Läufer überwinden, wenn sie von Schönau auf den Belchen wollen. Foto: Archiv

Uhr in der Buchenbrandhalle in Schönau statt. Für alle Läufer steht ein kostenloser Rücktransport vom Belchen zur Verfügung.

Informationen und Anmeldung unter Tel. 07673, 887777 oder im Internet unter www.belchenberglauf.tus-schoenau.de.

Zeller Freilichtspiele erhalten Lob von höchster Stelle

Zuckmayer-Gesellschaft vom „Fröhlichen Weinberg“ begeistert / Einladung nach Nackenheim / Letzte Vorstellung am 26. Juli

Zell. Als Publikumsmagnet erweisen sich die Zeller Freilichtspiele mit dem „Fröhlichen Weinberg“ von Carl Zuckmayer. Nun haben die Zeller Theatermacher die Lob von höchster Stelle erhalten: Bardo Kraus, Vizepräsident der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft Mainz, war zu Gast und zeigte sich außerordentlich begeistert über die Zeller Inszenierung des „Fröhlichen Weinbergs“.

Die Carl-Zuckmayer-Gesellschaft sieht in ihrem Wirken die Erforschung und Förderung des Lebenswerks von Carl Zuckmayers. Mit einer eigenen Theatergruppe wird seit 1972 im Weingut Gunterloch in Nackenheim, dem Geburtsort Zuckmayers, jährlich auch der „Fröhliche Weinberg“ als Freilichtspiel inszeniert. Als ehemaliger



Fass am Ortseingang von Nackenheim in Rheinhessen.

ratur eines Halbjuden“. Carl Zuckmayers Stücke wurden mit Aufführungsverboten belegt und er musste aus Deutschland flüchten, wo ihm 1939 die deutsche Staatsangehörigkeit abgesprochen wurde.

Auch die Nackenheimer Bevölkerung war außer sich. Sie wollte nicht als sauf- und raufwütige Provinzler dargestellt werden. Der damalige (echte) Weingutbesitzer Gunterloch, dessen Name sich Zuckmayer für sein Stück „ausgeliehen“ hatte, erlitt vor Wut sogar einen Schwächeanfall, als er den „Fröhlichen Weinberg“ zu lesen bekam. Es entwickelte sich ein jahrelanger Streit zwischen der Familie Gunterloch und Carl Zuckmayer. Erst nach einer förmlichen Entschuldigung Zuckmayers in den

KURZINFO

Am kommenden Wochende wird „Der fröhliche Weinberg“ am Freitag, Samstag und Sonntag aufgeführt. Am Montag, 26. Juli, findet auf Grund der hohen Nachfrage eine Zusatzvorstellung statt. Dies ist unwiderruflich die letzte Vorstellung. Beginn jeweils um 20 Uhr. Karten vorverkauf unter Tel. 0762 924092. Weitere Informationen unter www.zellefreilichtspiele.de.

Ehemalige Zeller kehren immer sehnsuchtsvoll zurück

Gäste aus Südafrika und USA / Nach einem Empfang im Textilmuseum Rundgang durchs Städtli / Angetan von den Veränderungen

ZELL (sil). Gute Stimmung herrschte am Samstag beim Empfang ehemaliger Zeller. Aus dem Wiesental, aber auch etwa aus Zell am Harmersbach, Freiburg, Stuttgart, der Schweiz, aus Südafrika und den Vereinigten Staaten folgten 93 Menschen dem Ruf der alten Heimat. „Sehnsuchtsvoll und immer wieder kehren wir nach Zell zurück“, zitierte Bürgermeister Rümmele beim Empfang im Textilmuseum. Er freute sich über die unerwartet große Zahl von Besuchern und hielt einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahrzehnt des Wandels in der Schwanenstadt. „Ich bin stolz darauf, hier Bürgermeister sein zu dürfen“, stellte er fest und wünschte den Gästen frohe Stunden in Zell.

Thomas Döbele, Vorsitzender des Fördervereins fürs Wiesentäler Textilmuseum, bedankte sich für die große Unterstützung, die das Museum auch von auswärts lebenden Zellern erfahren habe und lud alle zur Museumsführung ein. Im Anschluss zeigten Hubert Döbele und Pe-

ter Bauer den Besuchern die Innenstadt. Vom Museum über Schönauerstraße und Rathausplatz hinauf zur Fridolinskirche und am Bürgerheim entlang wieder zurück führte die Reise.

Beginn war in der Teichgasse, deren historische Arbeiterhäuser seit dem Abriss der Fabrik samt Irisette-Hochbau aus dem Schatten ins Licht gerückt sind und ging weiter entlang der Lebensmittelmärkte, die heute den Platz der Fabrik eingenommen haben. Während die Zeller den Wandel peu á peu miterlebt haben, kamen die Zurückgekehrten oft aus dem Staunen nicht heraus, immer wieder gab es Kommentare wie „Do isch emol dä Kanal gsi“ und „Do war doch e Muur“.

Weiter ging's in in die Schönauerstraße. Wo heute eine Bekleidungskette ihr Domizil hat, gab es einst das Feinkostgeschäft im Ritter-Areal, erklärte Döbele. „Und do isch d'Verkäuferin“, rief einer der Anwesenden und deutete auf seine Frau, die dort gearbeitet hatte. Nebenan



Ehemalige Zeller zu Besuch in der alten Heimat, hier an einem der Gedenksteine des Constanze-Mozart-Boulevards.

FOTO: SILKE HARTENSTEIN

wohnte ein Herr von Roll. „Die hän e schöni Wohnig gha“, erinnerte sich ein Besucher, ein anderer ergänzte: „Und zwei schöni Töchter!“ Eine Besucherin zeigte sich verwundert über den Rathauskubus samt seiner Bretterfassade: „Ich

dachte, das wäre ein Gerüst!“ Dafür waren alle sehr angetan vom Gartenrestaurant des Café Fräulin, einige blieben gleich da. „Das hat sich verändert hier“, staunte eine Dame übers Stadtbild. Darauf ihre Begleiterin: „Ja, zum Vorteil“.